

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzelle. Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 186.

Freitag, den 11. August

1905.

Kundschau.

Die Kaiserrede in Gnesen. Der Kaiser antwortete beim Empfang in Gnesen auf die Ansprache des Bürgermeisters folgendes:

Indem ich Ihnen für die namens der Stadt Gnesen gesprochenen Worte meinen Dank sage, drängt es mich, auch der Stadt hier auf offenem Markte meine tiefe Dankbarkeit auszusprechen für den schönen Empfang, den sie mir bereitet hat, für den Schmuck der Häuser und vor allen Dingen für die frohen Gesichter. Nicht zum geringsten hat es mich ge freut, daß auch die Ansiedler in hellen Scharen zusammengelommen sind, um mir ihren Gruß zu entbieten, und sich zum Oberpräsidenten der Provinz Posen wendend ich hoffe, daß Eure Ergelung Gelegenheiten finden werden, den Ansiedlern meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß sie sich in so großer Menge hierher versagt haben. Ich freue mich zu sehen, daß die Arbeit deutscher Kultur so brav und mutig, wenn auch schwer und langsam sich Bahn bricht. Ich freue mich zu sehen, daß die polnische Stadt Gnesen dem König von Preußen in dieser schönen Art zu huldigen weiß. Die vor wenigen Jahren gesprochenen Mahnungen und Ermahnungen werden hoffentlich noch überall in Ihren Herzen bewahrt sein. Es hat aber den Anschein, als ob manche meiner polnischen Untertanen immer noch nicht im Klaren darüber sind, ob sie Schutz und Recht unter dem Hohenzollernbanner finden, und eine reich angelegte Phantasie im Verein mit der Pflege geschichtlicher Erinnerungen manches begeisterte Gemüt zu falschen Schlüssen führen möchte. Wie damals so auch heute möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholische Pole wisse, daß seine Religion gelehrt wird, von mir, und daß er bei der Ausübung dieser in keiner Weise gestört werden wird, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor den anderen Konfessionen zu betahren hat, ebenso wie wir vor der seinen. Es ist auch auf deutscher Seite nicht nachzulassen im Werke der Kultur. Wer als Deutscher ohne Grund seinen Besitz im Osten veräußert, der versündigt sich an seinem Vaterlande; welcher Standes und welcher Alters er auch sei, er muß hier aushalten. Mich dünkt, es hat hier deutsches Gemüt einen kleinen Zweikampf zwischen Herz und Verstand ausgefochten. Wenn man in der Lage ist, sich einen guten Erwerb zu verschaffen, dann spricht das Herz: Nun sey' dich zur Ruhe, zieh' dich zurück und geh' in den ferneren Westen, wo es schön ist. Da muß der Verstand dazu kommen und sagen: Hier gilt erst die Pflicht, dann das Vergnügen. Hier im Osten zu wirken, ist eine Verpflichtung gegen das Vaterland, gegen das Deutschland, und, wie der Posten nicht von seiner Wache weichen darf, so dürfen

die Deutschen nicht aus dem Osten weichen; für jeden, sei er polnisch oder deutsch, der aber katholisch ist, möchte ich noch eins erwähnen: Als bei meinem letzten Besuch im Vatikan der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da fasste er mich mit beiden Händen und, trotzdem ich Protestant bin, gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen sind, sämtliche Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Untertanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden. An Ihnen, meine Herren, vom Kapitel, wird es sein, das hohe Wort des großen priesterlichen Greises zur Wirklichkeit zu machen, auf daß derselbe nicht dereinst nach seinem Tode wortbrüchig wird dem deutschen Kaiser gegenüber. Weiner Mißfälle sollen Sie stets gewärtig bleiben. Deutschland heißt Kultur, Freiheit für jeden in der Religion so wohl, wie in Gesinnung und Betätigung. Auf die glückliche Zukunft von Gnesen setze ich den Pokal an.

Baden und die Tarifreform. Der heftige Widerstand, den die überwiegende Mehrheit des badischen Volkes der Abschaffung der Kilometerbeste entgegensetzt, veranlaßte die Köln. Ztg. zu einem Artikel, der mit folgender Drohung schloß:

„Wenn man nun gleichwohl in der Öffentlichkeit in Baden unter Mißachtung der Tatsachen, in solcher Weise von Vergewaltigung, von Verprechtung der Mittelstaaten, von maßloser Konkurrenz gegen diese spricht und Protestversammlungen abhält zur Verunglimpfung der preussischen Verkehrspolitik, so könnte das schließlich doch Preußen noch zu der Ueberlegung führen, ob es die ihm bei der Vereinheitlichung zugebenden Opfer überhaupt bringen soll. Preußen kann auch ohne Erweiterung seines Wirkungsbereiches sehr gut und vielleicht besser bestehen, als wenn es den Gemeinschaftsbestrebungen Folge leistet, und eine Gemeinschaft kann unter den Eisenbahnen nicht gedeihen, wenn sie auf irrtümliche Voraussetzungen und einseitige Sonderinteressen begründet wird.“

Die badisch-offizielle „Südd. Reichskorrespondenz“ legt, durch diese Drohungen anscheinend eingeschüchtert, den Standpunkt der badischen Regierung dar, der bekanntlich in völligem Eingehen auf die preussischen Forderungen besteht. Sie kann leider auch auf das Gutachten des württembergischen Eisenbahnrats Bezug nehmen, wo die Einführung der vierten Klasse, selbst dann, wenn Baden ihr nicht zustimmt, mit allen gegen eine Stimme beschlossen wurde.

Verbandstag deutscher Bäckerinnungen. Der Deutsche Bäckerzentralverband beschloß, wie aus München gemeldet wird, nach einem Referat Blinckmann-Hamburg über Befähigungsnachweis und Meisterprüfung zu erklären, daß er die Einführung eines allgemeinen Befähigungsnachweises mit den heutigen technischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht für vereinbar hält. Diese Forderung solle endlich einmal von der Tagesordnung verschwinden, dagegen sollen jenen, die berechtigt sind, den Meistertitel zu führen, größere Rechte eingeräumt werden. Insbesondere in Bezug auf das Recht, Lehrlinge auszubilden, auch größere Berücksichtigung bei Submissionen und Vernehmung als Sachverständige. Die Resolution muß dem Handels- und Gewerbeamtstag in Köln mitgeteilt werden. Ein Antrag auf Abänderung des Art. 100 g der Gewerbeordnung wurde angenommen. Derselbe soll lauten: „Die Innungsversammlung darf bindende Beschlüsse über Preisfestsetzung der Waren und Leistungen ihrer Mitglieder fassen, jedoch nur unter Zustimmung eines Mitglieds der unteren Verwaltungsbehörde.“

Dr. Westphal referiert über die Stellung der Bäcker in der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft. Die Bäcker seien durch die jüngste Verfügung des Reichsversicherungsamtes, wonach nicht bloß Gesellen und Lehrlinge, sondern auch Hilfsarbeiter versicherungspflichtig sein sollen, schwer geschädigt. Diese Belastung müsse belämpft werden. Gleichzeitig wird für Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft eingetreten. Zum Ehrenmitglied wurde der Mitbegründer des Zentralverbandes Friedrich Schlatterer, Stuttgart ernannt.

Geistig minderwertige Soldaten. Wie gering die Beobachtungsgabe militärischer Vorgesetzter gegenüber den geistigen Fähigkeiten ihrer Untergebenen ist, zeigt wieder einmal folgender Vorfall, den die Treff. Ztg. unter der Ueberschrift: „Die Leidensgeschichte eines geistig Abnormen“ meldet:

Im vorigen Herbst wurde als „unsicherer Heresepflichtiger“ der Schuhmachergeselle Bereswill aus Birnmasens eingestellt. Er ist zur Reserve entlassen, steht aber vor dem Oberkriegsgericht. Mehrere Male war er wegen unrichtigen „Anmeldens“ mit strengem Arrest und schließlich auch wegen hochgradiger Blutaarmut dem Garnisonlazarett in Köln zur Beobachtung überwiesen worden. Er besand sich zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe im Festungsgefängnis in Köln. Dort machte er zwei Selbstmordversuche, die rechtzeitig vereitelt wurden. Dann verweigerte er die Nahrungsaufnahme. Im November und Dezember v. J. wurde er mehrmals auf dem Boden seiner Arrestzelle bewußtlos gefunden, dann untersucht, aber von mehreren Militärärzten für gesund erklärt und

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung des Rechnungs-Ergebnisses pro 1904.

Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Januar 1904	1936	Mk.	08	Pfg.
2. Zinsen von Kapitalien	1825	"	41	"
3. Eintrittsgelder	—	"	—	"
4. Beiträge	49324	"	46	"
5. Ersatzeleistungen für gewährte Krankenunterstützung	274	"	87	"
6. Ersatzeleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten für gewährte Krankenfürsorge u.	406	"	34	"
7. Aus verkauften Wertpapieren, zurückgezogenen Kapitalien, Sparlassen- oder Bankeinlagen und Entnahmen aus dem Reservefonds	7430	"	71	"
8. Aufgenommene Darlehen und Vorschüsse	—	"	—	"
9. Sonstige Einnahmen	1717	"	40	"
	62915	Mk.	27	Pfg.

Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	7362	Mk.	40	Pfg.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	6927	"	29	"
3. Krankengelder	21220	"	66	"
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	636	"	—	"
5. Sterbegelder	855	"	—	"
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	5297	"	96	"
7. Fürsorge für Konvaleszenten nach	—	"	—	"

Beendigung d. Krankenunterstützung	—	"	—	"
8. Ersatzeleistung für gewährte Krankenunterstützung	277	"	35	"
9. Zurückgezahlte Beiträge	19	"	32	"
10. Für Kapitalanlagen	10799	"	50	"
11. Zurückgezahlte Darlehen	—	"	—	"
12. Verwaltungskosten	7263	"	23	"
13. Sonstige Ausgaben	506	"	18	"
	61164	Mk.	89	Pfg.

somit Kassenbestand pro 31. Dezember 1904 1750 „ 38 „ Zur Beurkundung: Der Vorstand: Vorsitzender: Aug. Meyer.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Südt-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Ein paar gebrauchte englische Pferde-Geschirre

dito ein silberplattiertes sämliche gut erhalten; sowie einige

ältere Sofa verkauft äußerst billig C. Sagenlocher, Sattler.

Kgl. Kurtheater

Direkt: Intendantrat Peter Siebig Freitag den 11. August. 54. Vorstellung.

Die grosse Leidenschaft Lustsp. in 3 Ak. v. E. Auernheimer. Samstag den 12. August 55. Vorstellung.

Der Hochtourist. Schwank in 3 Akten von R. Kraatz und M. Neul.

Slangers Fliegenfänger

sowie Salon-Fliegenfänger

empfiehlt Gbr. Batt.



wegen Simulation unter Anklage gestellt. Einem Tages...
mühte er in die Zwangsjade gesteckt werden. Bei seiner...
Abführung geriet er durch den Anblick des Vorstehers des...
Festungsgeländes, Hauptmann Müller, dem er vorwarf, daß dieser ihm die Zwangsjade verordnet habe, in Wut und beschimpfte den Offizier in schwer beleidigender Weise. Das Kriegsgericht des Gouvernements Köln verurteilte ihn wegen Simulation und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 28 Tagen Mittelarrest. Der Gerichtsherr und der Angeklagte legten Berufung ein. Man begann endlich die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu bezweifeln und überwies den Mann am 31. März zur Beobachtung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Andernach. Auf Verfügung des Generalkommandos des 10. Armeekorps wurde er zur Reserve entlassen. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht entrollte der Oberarzt der Provinzialanstalt Andernach, Dr. Werner, ein umfassendes Bild der Krankheitsgeschichte des Beobachteten. Er sei bei seiner Einlieferung für alle Eindrücke unempfindlich gewesen. Seine Verstimmung habe nach einigen Wochen ab, später wieder zugenommen. Er glaube unter dem Fluche seines Vaters zu stehen, an dem sich ein Bruder lässlich vergrißen hatte. Besserswillig sei geistig abnorm, hab. seine Krankheiten beim Militär nicht simuliert und auch nicht übertrieben. Bei der Beleidigung des Hauptmanns habe er sich in einem Zustand krankhafter Geistesgestörtheit befunden. Das Kriegsgericht verwarf die Berufung des Gerichtsherrn und sprach den Angeklagten frei. Seine Entlassung vom Militär war, wie gemeldet, schon früher ausgesprochen worden.
Der Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ fügt bei: Es ist in hohem Maße erstaunlich, wie viele und schwere Leidensstationen der arme Mensch erst durchlaufen mußte, ehe bei den Militärbehörden die Erkenntnis seines Zustands zum Durchbruch kam! — Allerdings erstaunlich: ein halbes Jahr lang schleppt man den Menschen von Arrest zu Arrest, dann ins Gefängnis, dann ins Lazarett; der Mensch macht Selbstmordversuche verschiedener Art, man findet ihn mehrmals bewußtlos, und man steckt ihn in die Zwangsjade; also der Mensch benimmt sich fortwährend so, daß jeder Laie sich sagen muß: bei dem ist im Kopfe nicht richtig; — aber von all den militärischen Vorgesetzten kommt keiner auf diese Vermutung, ja selbst die Militärärzte halten den Geisteskranken für einen Simulanten, sodaß die Maßregelung weitergeht.

Kaiser Wilhelm und sein Onkel. Dem „Truth“ zufolge reist König Eduard direkt über Bissingen nach Marienbad, wo für vier Wochen von morgen ab Zimmer für ihn bestellt sind. Dann wird der König zwei Tage den Kaiser Franz Josef in Schönbrunn besuchen. Die „Daily News“ erzählt aus Kopenhagen, daß zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard durch Botschaftsvermittlung die Zustimmung zu stiften versucht worden sei, sowie daß der König von England es überlassen habe, daß Kaiser Wilhelm angeblich glauben konnte, er, sein Onkel, solle ihn mit der Flotte überfallen. Dem „Daily Graphic“ zufolge wird die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und König Eduard baldigst angekündigt werden.

Deutsches Kapital nach Marokko. Die Fr. Ztg. schreibt: Auswärtige Blätter berichten, daß Deutschland eine Anleihe von 21 Millionen Mark in Marokko abgeschlossen habe. In Wahrheit verhält es sich so, daß der Sultan von Marokko, der sich in Geldverlegenheiten befindet, bei deutschen Banken ein Darlehen von 10 Millionen Mark gesucht und erhalten hat. Die deutsche Regierung hat die französische sofort über den Charakter dieses Darlehens aufgeklärt und mitgeteilt, daß dafür keinerlei politische oder wirtschaftliche Vorteile ausbedungen sind. Es haften für das Darlehen Grundstücke, die der Sultan verpfändet hat und es soll dieses Darlehen zurückerzahlt werden, sobald die Finanzreform in Marokko stattfindet, die eine Hauptaufgabe der bevorstehenden Konferenz ist.

Berlin, 9. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat Major Johannes, der in den Mazumbibergen eingetroffen ist telegraphisch gemeldet, daß keinerlei Grund zu Besorgnissen wegen der Ausbreitung von Unruhen vorhanden sei. Zwei Räubersführer seien bereits ohne diesseitige Verluste gefangen genommen worden.

Berlin, 10. Aug. In der letzten Generalversammlung des Verbandes der städtischen Arbeiter wurde mit aller Bestimmtheit erklärt, daß ein Massenstreik der Gasarbeiter der Stadt Berlin in Aussicht stehe, wenn die Direktion der Gaswerke nicht bald den Achtstundentag der bereits in einer Reihe deutscher Städte eingeführt sei, bewilligte. Die Rixdorfer wollen nach vor den Berliner in den Kampf eintreten, falls die eingeleiteten Einigungsverhandlungen nicht Erfolg haben.

Kassel, 10. Aug. Der Kaiser kam präzis 8 Uhr mit Sonderzug nach Wilhelmshöhe; trotz der frühen Morgenstunde bildete eine tausendlange Menge Spalier vom Bahnhof zum Schloß. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise, die den Kaiser abholten, wurden von ihr begrüßt.

Solingen, 9. Aug. Die Bauunternehmer erhöhten die Löhne für die Arbeiter ab 18. August von 50 auf 52 Pfennige stündlich, ab 1. April 1906 auf 54 Pf. Die Lohnbewegung ist damit für hier beendet.

Glauchau, 9. Aug. Infolge des Besetztretens des Textilarbeiter-Verbandes haben hier Einigungs-Verhandlungen zwischen den Vertretern von sieben Fabrikbetrieben und fünfzehn Vertretern der Arbeiter unter Vorsitz der Bürgermeißter von Glauchau und Meerane stattgefunden. Das Ergebnis läßt die Hoffnung auf sofortigen Frieden zu, da die Arbeitervertreter ihren Auftragsgebern die Vergleichsvorschläge zur Annahme empfehlen wollen.

München, 9. Aug. Prinz Heinrich von Preußen reiste gestern gleich nach seiner Ankunft nach Marktredwitz ab und besichtigte von dort aus, daß er an der Herkomer-Konkurrenz nicht teilnehmen werde. Ueber die Gründe der plötzlichen Abreise und des Fernbleibens liegt keine bestimmte Nachricht vor.

Bern, 9. Aug. Die Nachforschungen in Luzerner Hotels ergaben keine Anhaltspunkte dafür, daß sich die der Teilnahme am Attentat auf den Sultan verdächtige Personen dort aufgehalten haben. Vom Hotel Viktoria, in dem sich die von der türkischen Regierung bezeichneten sechs Personen aufgehalten haben sollen, wird der Fr. Ztg. mitgeteilt, daß diese Personen oder Leute, auf die jene Meldung zutreffen kann, im genannten Hotel nicht abgestiegen sein können.

London, 9. Aug. Das Unterhaus nahm heute die dritte Lesung der Vorlage betr. die Marinebauten mit 180 gegen 119 Stimmen an.

Portsmouth, 9. Aug. Der König nahm heute eine Parade über die vereinigten Flotten ab. Die französischen Matrosen begrüßten den König mit Hurufen und schwentten ihre Mützen. Der König, der Prinz von Wales und der Herzog von Cannought nahmen dann das Frühstück mit dem Admiral Cascard an Bord des Flaggschiffes Massena ein. Dierauf lief die französische Flotte in den Hafen von Portsmouth ein und ging unter großer Begeisterung der Menge, die sich trotz des stromenden Regens eingefunden hatte, vor Anker.

Aus München wird gemeldet: Der Kunstmaler Leo Pug, das bekannte Mitglied der „Scholle“, wurde in der vergangenen Nacht von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. — Auch aus Schwabenhausen bei Dachau wird ein Automobilunfall gemeldet. Dort überfuhr gestern vormittag ein in der Richtung nach München fahrendes Automobil ein Bauernfuhrwerk, wobei 2 Personen schwer verletzt wurden. Der Lenker des Automobils ist noch nicht ermittelt. Schließlich verlautet noch, daß auch zwischen Rördlingen und Donaueschingen ein ähnlicher Unfall vorgekommen sei. (Die Automobilunfälle häufen sich in den letzten Tagen in geradezu erschreckender Weise D. Red.)

In einem Gasthof in Hof i. B. hat der Kaufmann Fromm-Mannheim die aus Plauen stammende Frau Böhme durch mehrere Schüsse schwer verletzt und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet.

In dem aus Bürgerkreisen sich rekrutierenden „Bürgerlichen Unterstützungsverein“ in Schweinfurt wurde ein Kassendefizit von Mk. 40—50 000 entdeckt. Die genaue Biffer ist noch festzustellen. Einem verstorbenen Magistratsrat wird die Schuld zugeschoben; dessen Angehörige haben den Schaden auch bereits voll ersetzt. Unaufgeklärt ist, daß das Defizit von den Revisoren nicht früher bemerkt wurde.

Auf der Straßenbahnstrecke Bochum-Wattenscheid wollte ein Fahrgast mit falschem Geld bezahlen. Hierüber zur Rede gestellt, stieß er dem Schaffner ein scharfes Messer in den Unterleib. Der Schaffner wurde tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Täter, der nur mit Mühe vor der Volkswut geschützt werden konnte, wurde verhaftet.

Das Sägewerk und die Holzgroßhandlung von Schmücker in Düsseldorf sind durch Feuer vollständig eingestürzt worden.

Ein in schneller Fahrt befindliches Automobil stieß auf der Bonner Straße in Köln mit einem Möbelwagen zusammen. Der Chauffeur wurde vom Wagen geschleudert. Er wurde zum Hospital geschafft, wo er in verloschener Nacht verstarb. Die Insassen des Automobils trugen gleichfalls schwere Verletzungen davon.

Die Hamburger Biermaßbark „Oktavia“ ist auf See aufgebrannt und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Bahiablauca gelandet.

Bei einem Brandunglück im Kohlenwerk, Adolfschütte in Crosta bei Baugen haben der 54jährige Arbeiter Richter, dessen 19 Jahre alter Sohn und der Arbeiter Schulze ihr Leben eingebüßt. Der Brand entstand durch Selbstentzündung eines Gasfens. Der Schaden ist sehr groß.

Am Eggishorn (Wallis) stürzte eine Dame aus Brüssel wenig unterhalb des Gipfels ab und blieb tot.

Am gelben Fieber werden aus New-Orleans 60 neue Erkrankungen und vier Todesfälle, einschließlic der gestrigen Fälle gemeldet.

In New-Orleans ereigneten sich 21 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle am gelben Fieber. Der römisch-katholische Erzbischof ist an der Krankheit gestorben.

In der Nordsee wurde eine Flakchenpost aufgefunden, welche lautet: Nordsee 62 Grad nördlich, 2. Februar 1906, Dampfer „Aurum“, Flensburg. Schwere Wetter, Dampfer verloren. Herliches Beibehalten namens der Besatzung.

Der Einsturz des vierstöckigen Warenhauses von Meyer in Albany wurde durch mangelhafte Stützung während Baureparaturen verurteilt. Von 300 Angefallenen entkamen 175 rechtzeitig, auch der größte Teil der übrigen wurde relativ leicht verletzt aus den Trümmern hervorgeholt. Dreißig Personen wurden getötet.

Das Eisenbahnunglück bei Spremberg.

Ein Augenzeuge des Zusammenstoßes, der selbst unverletzt geblieben ist, schildert in der „Deutschen Tageszeitung“ die Katastrophe wie folgt:
Unser Nachtzug Hirschberg-Berlin hatte die kleine Station Schleife passiert. Der Zug hatte glücklicherweise von Beginn seiner Fahrt an wenig Reisende. Durch diesen Umstand sind die Verluste in diesem Zuge gering geblieben. Der Zug Hirschberg-Berlin dagegen scheint ziemlich stark besetzt gewesen zu sein. Kurz hinter Schleife in die große Kurve zwischen Schleife und Spremberg einbiegend, welche mitten im Walde liegend dem Maschinenführer nur eine beschränkte Aussicht gestattet, gab es auf einmal in unserem Wagen einen kurzen gewaltigen Ruck, der mich und meine einzige Reisegefährtin von den Sitzen, unsere Koffer und Taschen aus ihren Lagern schleuderte; unser Wagen sprang wie ein widerwillig galoppierendes Pferd unter scharfem Stößen und Schleudern noch kurze Zeit hin und her. Da — noch ein kurzer, scharfer Stoß, begleitet von einem furchtbaren Schla-

Verfleißertes Glück.

Roman von Ewald August König.

57

Bei dem Interesse, welches Sie an uns nehmen, Ard auch meine Braut sich freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Das wird in den nächsten Tagen schon geschehen, denn da ich Bärenhorst nicht mehr besuchen darf, so kommt Dora in Begleitung ihres Vnders, so oft sie kann, zur Stadt und in mein Elternhaus. Sie können dort Zeuge unseres Glückes sein.
„Wohnte Ihnen Glück beifrieden sein.“ erklang der Wunsch des Malers, mehr feizend als freudig. Er schüttelte Herbert die Rechte und entfernte sich eiligen Schrittes, als fürchte er die weitere Ausmalung des Themas.

Herbert sah ihm ernst nach, dann schlug er die entgegengesetzte Richtung ein. Im Gedanken an die Geliebte war er glücklich. Er zweifelte keinen Augenblick daran, alle Hindernisse belegen zu können.

Ein Schicksal wie das Kalmoks hielt er für sich und Dara ausgeglichen; dazu war seine Lebenssphäre eine zu nächsten, andererseits aber auch der Druck, welcher auf Hans Bärenhorst lastete, ein zu schwerer, als daß seiner jungen Liebe daraus nicht Vorteil erwachsen müßte.

Christian Spiger hatte es für gut befunden, den ihm von verschiedenen Seiten gewordenen Rat, Arbeit zu suchen, zu befolgen, so wenig Lust er auch zum Arbeiten verspürte. Ein Wirtshaus- und Familienleben auf Kosten seiner Schwester zu führen, sagte ihm mehr zu. Indes dazu gehörte auch kurze Zeit Geduld.

Es glückte ihm, bei einem Meister anzukommen, der viel auswärts zu tun hatte, auf dessen Zimmerplatz daher die Aufsicht nicht besonders streng geübt wurde. Dort fand er Nebengesellen, denen er ab und zu ein Glas Bier traktierte und so seinem Wirtshaus hunger fröhlich konnte. Dabei war er frech genug, ein Auge auf die unglückliche Braut des im Gefängnis sitzenden Hermann Röber zu werfen. Er sprach deshalb im „Wilden Schwein“ vor, um da in Kost und Schlafstube zu kommen. Anna mußte an sich halten, als der ihr so widerwärtige Mensch erschien; aber einkend des ihr von dem Rutscher gewordenen Rates ging sie darauf ein. Ihre erste Frage war: „Tätet Ihr nicht besser, zu bleiben, wo Ihr jetzt seid, da Ihr

ja doch mit Eurer Schwester fortziehen wollt, sobald sie das ihr verminderte Kapital erhalten hat?“

„Das ist noch nicht ausgemacht.“ antwortete er; „wer weiß, wie lange es noch dauern kann und dann, Fräulein Anna, stehe ich auf eigenen Füßen, will weder von meiner Schwester abhängen, noch ihr zur Last fallen. Ihr sagiet ja neulich selbst, Arbeit müsse man suchen. Nun, ich brauche mich nur anzubieten; wer was kann, ist überall willkommen. Handwerk hat noch immer seinen goldenen Boden, ernährt seinen Mann und wenn er Glück hat... auch noch eine junge Frau. Was meint Ihr zu einem Zimmermeister, Fräulein Lindlar, wenn der Schreiber beiseitigt ist?“

Fast vergaß Anna das dem Rutscher gegebene Versprechen über der Frechheit des rohen Menschen. In Borneströte aufbrausend, fuhr sie ihn an: „Wollt Ihr hier wohnen, so nehmt Euch zusammen; ich verstehe keinen Spaß und mein Vater auch nicht.“

„Golla, nicht so hitzig, Jungfer.“ höhnte Christian; „als Wirtstochter solltet Ihr Spaß verstehen. Ihr werdet schon noch erfahren, was ich für ein nicht zu verachtender Mann bin; daran liegt mir und deshalb suche ich gerade hier Wohnung. Nun müßt Ihr aber auch eine häßliche, freundliche Wirtin sein und, nichts für ungut, nicht gleich aufbrausen, auch müßt Ihr hübsch billigen Preis machen, wie es sich für einen Handwerksgehilfen schickt, hört Ihr? Wenn ich Meister werden will, und ich leugne es nicht, dazu wird meine Schwester gewiß die Mittel gern gegen billige Zinsen hergeben, dann redet Ihr auch wohl freundlicher mit mir, wir lernen uns bis dahin kennen.“

„Dagegen habe ich nichts.“ sagte Anna kurz; „zieht also ein, wenn Ihr wollt.“

„Das soll gleich geschehen.“ erwiderte er; „ich will meiner Schwester Mitteilung machen. Sie hat nur so weit draußen in der Vorstadt Wohnung genommen, denn mit dem alten Drachen, der Erhebungsm Röber konnte sie nicht zusammenbleiben. Die ist wohl wegen ihres Saufens um den Dienst gekommen, oder hat sie sonst einmal was verbrockt?“

„Das sind nicht meine Sachen.“ lehnte Anna die Beantwortung der ihr peinlichen Frage ab.

„Na, ich meine nur; Ihr müßt doch die Verhältnisse der Frau kennen, die ja Eure Schwiegermutter werden sollte. Die hat ganz das Zeug zu einer Schwiegermutter. Seid froh, daß

es so gekommen. Ihr verdient kein solch schlechtes Los, Fräulein Lindlar!“

„Ich sage Euch aber nochmals.“ erwiderte Anna, jetzt ruhig und kühl, „bekümmert Euch nicht um meine Angelegenheiten.“

„Wie würde das Euch sein, wenn ich Euch nach Eurer Schwester auswichen wollte?“

„Ihr's immerhin, wenn Euch die Lust dazu anwandelt. Ihr wäret bald damit zu Ende. Da berichtet ich gleich ungefragt: Sie war Haushälterin bei dem alten Pitz, der sie zur vermögenden Frau gemacht hätte, wenn das der Familie Röber nicht quer gekommen wäre. Die hat das vereitelt. Ich will nicht sagen, ja, ich glaube es gar nicht, daß der Sohn allein schuldig ist, und es wundert mich nur, daß die Alte noch auf freiem Fuß ist.“

Anna konnte nicht mehr an sich halten; sie hätte alles verdorben, wenn in diesem Augenblick nicht der Rutscher eingetreten wäre, welcher Christian hier schon einmal angetroffen; sie wandte sich zur Schenke und stellte gleich darauf ein Glas Bier vor den neuen Gast, ohne ihn anzusehen; dann verließ sie die Wirtstube.

„Ihr wohnt wohl schon hier?“ fragte der Rutscher gleichgültig. Christian nickte: „Habe eben gemietet, ziehe heute ein. Die Wirtstochter gefällt mir, resolute Madel, schade, daß ein Mensch, wie der verhaftete Schreiber, der den Kopf verdrehen konnte.“

„Meint Ihr?“ warf der Rutscher hin; „was kümmert's andere; sie muß es wissen.“

„Das schon, aber darüber denke ich doch anders.“

„Meinetwegen.“ brummte der Rutscher und nahm eine Zeitung zur Hand.

Christian entfernte sich. Als er fort war, kam Anna wieder herein.

Der Rutscher sah von der Zeitung auf Anna und bemerkte: „Ich kam wohl gerade zur rechten Zeit? Sie waren ja rot wie ein Vater, vor Erregung.“

„Der Mensch ist auch gar zu unverschämmt.“ antwortete das Mädchen; „aber es soll mir eine Lehre sein, denn mein Mißtrauen wächst nach jedem seiner großprahlischen Worte.“

„Tut er das, dann rate ich um so mehr zur Vorsicht.“ mahnte der Rutscher. „Beobachten Sie ihn nur genau, ohne daß er es merkt.“

gen, Brechen, Splittern, Klängen und Springen — stand auf einmal unser Wagen etwas aufgebäumt und etwas auf die rechte Seite geneigt still. Es verging wohl eine Minute, ehe es mit gelang, eine der feststehenden Ähren durch Substritt zu öffnen und mit meiner Begleiterin einen Weg ins Freie zu bahnen. Unser Wagen stand halb über den Schienen, halb mit den rechten Hinterrädern in dem Kies der Böschung des ca. 1 Meter hohen Damms eingewühlt. Vor uns, rechts und links, bot sich uns ein nie geglaubtes, grauenhaftes Bild der Verwüstung dar. Kurz rechts vor uns lag die Maschine Nr. 445 des Gegenzuges, geführt von dem braven Maschinenführer Krug von Kottbus, der voraussichtlich keine treue Pflichterfüllung angesichts des Todes mit dem Leben bezahlte. Die Maschine war umgeworfen, tief eingewühlt; ihrem Kessel entströmte heißer Dampf und Wasser mit brausendem Geräusch, zunächst jede andere Stimme übertönend und die rechte Zugseite in Dampf hüllend. Auf den Trümmern seiner Maschine fanden wir den genannten Führer regungslos liegen mit Blutüberströmtem und gebrochenen Gliedern. Nach langer Zeit und unter unmöglicher Mühe gelang es uns, den Schwerverletzten auf einer inzwischen herausgeholtten Schlafbank auf die ziemlich ebene Fläche der Seitenwand des umgestürzten Tenders hochzuheben und ihm auf Achtmaststützen eine leidlich bequeme Lage herzustellen. Links davon, auf der anderen Seite des Zuges, lag unter Trümmern von Maschinen, Packwagen und allen nur denkbaren Trümmersplittern, auf dem umgestürzten Verdeck eines Packwagens und zwischen diesem und Maschinenreifen fest eingeklemmt, scheinbar der Maschinenführer des ersten Zuges, dem ersten Aufseher nach nur wenig verletzt, aber so fest von den Trümmern umspinnen, daß er kein Glied rühren konnte, und hat um Hilfe. Mittels der Kohlenchaufel der einen Maschine wurde zunächst der vor ihm liegende schwere Schornstein dieser Maschine, sowie ein Vorwärmer untergraben, um sie beiseite schieben zu können, und nun konnte an das Untergraben und Befreien des Verletzten herangegangen werden, was auch dem Personal mittels des Windsehers der Maschine nach kurzer Zeit gelang, sodaß auch dieser doch immerhin stark Verletzte in ebener Lage unter den Bäumen niedergelegt werden konnte.

Noch grauenhafter aber sah es in den zusammengefahrenen Wagen der beiden Züge aus. Die beiden Packwagen und die dahinterlaufenden beiden Personentragen waren glatt ineinandergefahren und geworfen worden. Der eine Wagen 2. Klasse war ziemlich in halber bis viertel Höhe in wagerechter Richtung abgedrückt worden, aus ihm hing wie eine leblose Puppe der Bediener einer dem Anschein nach noch jungen Heißblonden Frau, welche mit dem Oberkörper fest eingeklemmt war, während der ganze Unterkörper über den Wagenrand hinaus in der Luft schwebte; eine zeitlang war noch das leise Wimmern eines Kindes zu hören. Ueber diesen Wagen hinweg, hoch in der Luft, ca. vier Meter über dem Damm schwebend, stand der zertrümmerte Wagen 2. Klasse des Gegenzuges, aus dem das Weinen eines Kindes herabdröhnte, dem aber vorläufig keine Hilfe gebracht werden konnte. Im übrigen in diesen beiden Wagen das Schweigen des Todes. Schrecklich für den eingeklemmten Zugführer und seine Retter war es in den ersten Minuten, daß die ihn einschließenden Holzkeile Feuer gefangen hatten und dieses mit viel Mühe und Not nur durch Aufwerfen feuchten Sandes ersticht werden konnte.

Noch viel furchtbarer wäre das Unglück geworden, wenn nicht beide Maschinenführer sofort beim Erkennen ihrer verzweifelten Lage schärfsten Bremsdruck und Gegen dampf gegeben hätten, wodurch die riesige Zuggeschwindigkeit gemindert und der Zusammenstoß dadurch von geringerer Wirkung wurde.

Die Hauptursache aber ist wohl der Eingeleisigkeit der Strecke zuzuschreiben; die 20 und mehr Leisten und viele leicht Verletzte sind dem unglücklichen Sparsystem beim Gleis-Ausbau der Nebenstrecken zur Last zu legen. Auch diesem Unfall wird man nun wohl endlich an den zweigleisigen Ausbau auch dieser jetzt viel zu viel befahrenen Strecke herangehen müssen. Der unglückliche Beamte, der den Zusammenstoß als unausbleibliche Folge des Systems veranlaßt, wird am Leibe bestraft, das System selbst aber nur am Geldbeutel.

Berlin, 9. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, offenbar amtlich inspiriert, der allein Schuldige an dem Eisenbahnunglück sei der Stationsassistent, der den einfachsten Vorschriften zuwiderhandelte. Bei Beachtung dieser in der Praxis und in allen Ländern seit Jahren bewährten Vorschriften ist der Betrieb auf den eingeleisigen Linien nicht minder sicher als auf den zweigleisigen. (Das möchten wir doch bezweifeln. Red.) Daher erfolgt auch der Ausbau eingeleisiger in zweigleisige Strecken lediglich zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit stark befahrener Linien. Zu diesen gehört aber die Bahn Kottbus-Görlitz nicht, die nur mit 11 bzw. 12 fahrplanmäßigen Zügen innerhalb 24 Stunden in beiden Richtungen belegt ist, wozu noch bei sehr starkem Reiseverkehr je drei Bedarfspersonenzüge kommen können. — Die Frage der Presse über ungenügende amtliche Berichterstattung wird von Minister Hubde anerkannt. Nach genauer Feststellung sind 14 Personen getötet und 4 verletzt.

Berlin, 9. Aug. Der Kaiser hat, wie aus Kottbus gemeldet wird, den Angehörigen der Opfer der Spremberger Eisenbahnkatastrophe telegraphisch durch den Regierungspräsidenten sein Beileid ausdrücken lassen. Die Eisenbahnverwaltung soll zur Unterstützung der Verletzten bzw. der Angehörigen der Getöteten größere Summen, angeblich 100 000 M., bereitgestellt haben.

Kottbus, 9. Aug. (Amlich). Die Strecke Kottbus-Görlitz bei Am. 140.5 zwischen Spremberg und Schleife ist seit Dienstag Nachmittag 6 Uhr 45 Min. wieder betriebsfähig. Der regelmäßige Betrieb ist wieder aufgenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedenskonferenz.

Die erste Sitzung der Friedenskonferenz in Portsmouth wurde um 10 Uhr eröffnet. Zahlreiche Agenten

fremder Regierungen und von Bankhäusern befinden sich in Portsmouth. — Augenblicklich ist die Hoffnung auf Frieden zuversichtlich. Die Verhandlungen und die Friedensbedingungen werden streng geheimgehalten.

Beim Zusammentritt der Friedenskonferenz wurden die Beglaubigungsschreiben ausgewechselt und in Ordnung befunden.

Die erste Sitzung dauerte eine Stunde, es wurde das Programm vereinbart. Die Protokolle werden in französischer und englischer Sprache abgefaßt.

Neue russische Anleihe.

Aus St. Petersburg meldet die Wostokische Zeitung: Die russische Regierung hat eine neue innere Anleihe von 200 Millionen Rubel abgeschlossen, wovon die Sparbanken 100 Millionen und andere öffentliche Institute 50 Millionen übernehmen. Die restlichen 50 Millionen wurden an ein bekanntes russisches Bank Consortium abgegeben.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die Bahnhofsinspektorenstelle in Rotweil dem Oberbahnschreiber Stal in bei der Betriebsinspektion Stuttgart.

In der Ruhestand versetzt: Der Professor Blatterlin am Eberhard Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und erspriechlichen Dienste.

Stülingen, 10. Aug. Das auf den 9. und 10. Sept. vorgesehene Jägerfest ehemaliger Angehöriger der württ. Jägerbataillone wurde mit Rücksicht darauf, daß an den genannten Tagen seitens des württ. Kriegerbundes eine Kriegerfahrt nach Weihenburg, Wörrth und dem Niederwaldedenkmal veranstaltet wird, sowie daß in dieser Zeit auch die Manöver stattfinden, wodurch die Offiziere der früheren Jägerbataillone verhindert würden, an den Festlichkeiten teilzunehmen, auf Mitte Oktober verschoben. — Die hiesigen Metzgermeister haben mit dem heutigen Tage auf Schweinefleisch einen weiteren Preisaufschlag von 80 auf 85 Pfg. pro Pfund eintreten lassen.

In Stuttgart wurde ein 21 Jahre alter, vorbestrafter, ehemaliger Notariats-Kandidat festgenommen und dem Gericht übergeben, der mittelst von ihm selbst gefälschter Papiere, Hypothekenbriefe und Grundbuchurkunde einen Geschäftsmann zur Ausfuhr eines Darlehens von 2000 M. zu bestimmen geseht hat. Nach eigenem Geständnis hat er am Tage seiner Entlassung aus dem Gefängnis unter dem Vorgeben, er müsse als Assistent des Notars das Grundbuch einsehen, sich in Abwesenheit des Ortsvorstehers Eingang ins Rathaus verschafft und aus demselben, solange er sich durch den Amtsdienner ein Besper herbeiholen ließ, sich die nötigen amtlichen Formulare und das Amtssiegel angeeignet.

In selbstmörderischer Absicht sprang ein verheirateter Eisendreher in Cannstatt an der König Karls-Brücke in den Redar und verschwand in den Wellen. Die Leiche wurde später gelandet.

In Stülingen bestiegen 4 noch nicht schulpflichtige Kinder einen, vor einer in der Pliensauvorstadt befindliche Wirtschaft stehenden und mit 3 Pferden bespannten Leitertwagen. Plötzlich gingen die Pferde durch und rafen über die Pliensaustraße, die Bahnhofs- und Pliensaustraße, wo sie aufgehalten wurden. Von den Kindern stürzte eines am Anfang, und ein weiteres in der Pliensaustraße ab. Letzteres, ein Knabe im Alter von 6—7 Jahren, trüb neben verschiedenen Schürfwunden eine tiefende Wunde über dem Auge davon und mußte vom Arzte sofort genäht werden, während das andere Kind mit leichteren Verletzungen davonkam.

Beim Aufbewahren von Garben stürzte in Hemmingen O.A. Leonberg der bei der freiherrl. von Barnhiller'schen Güterverwaltung angestellte Tagelöhner Friedr. Ratt infolge Fehltritts auf die Tenne ab. Der Sturz hatte seinen Tod zur Folge.

In Unterkönnigen ist in der Wollspinnerei und Weberei C. A. Penze Dienstag abend 8 Uhr Feuer ausgebrochen, das 2 Arbeitsjale mit Maschinen zerstörte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

In Ruffenhäusern rannten, dem „Aug. f. Just.“ zufolge, 12 Pferde des Dragoner-Regiments Nr. 25 in vollen Galopp schweißtriefend ohne Sattel und Reiter durch den Ort, Ludwigsburg zu. Alle Bemühungen, die Tiere, welche beim Schwimmen in Hofen durchgegangen waren und ihren Weg über Münster, Cannstatt und die Prag genommen hatten, anzuhalten, waren vergebens, da sie in wilder Jagd über alle ihnen entgegengehaltenen Hindernisse, wie Stangen, Leitern, etc. hinwegsetzten. Ein Unfall ist glücklicherweise bis hierher nicht vorgekommen. Die Durchgänger wurden sofort von einigen Unteroffizieren desjenigen Regiments verfolgt, konnten aber von ihnen nicht mehr eingeholt werden.

In Weigheim verunglückte auf einer Rollwagenbahn beim Heranschaffen von Auffüllmaterial zum Bau der neuen Fabrik der Bremser Weigel. Er ist seinen Verletzungen im Spital erlegen.

Dienstag Mittag ist in der Scheuer des Bauern und Gipsmüllers Schmid zur Hasanenmühle, Stadtgemeinbezirks Waldenburg Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit das mit Futter und Getreide gefüllte Gebäude in Asche legte. Der Besitzer des abgebrannten Gebäudes ist versichert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Der Tagelöhner Maurer in Langenburg, welcher bei Posthalter Schwab beschäftigt war, wurde auf dem Feld von einem Pferd geschlagen und so schwer verletzt, daß er mittelst Wagen nach Hause geführt werden mußte; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In Ruppertshefen bei Eggelsbeuren verunglückte dieser Tage der Sohn des Schmieds Haug. Durch den wild gewordenen Gemeindefarren wurde er so schwer verletzt, daß er ohnmächtig nach Hause gebracht werden mußte. Nur dem wackeren Eingreifen des eben vom Feld heimkehrenden Dienstpersonals des Farrenalters Gaupp ist die Rettung des Angegriffenen vom sicheren Tode zu danken. Es kostete größte Mühe, die Besie van ihrem Opfer abzubringen. Das Befinden des Verunglückten ist bedenklich.

In Schorndorf wurde der 28 Jahre alte Metzger Stengle von Bachmann von dem 19 Jahre alten Metzger Stengle in den Unterleib gestoßen, sodaß

die Gebärmere heraustraten. Stengle wurde ins Krankenhaus nach Gmünd verbracht, wo er bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist.

Aus Heidenheim wird berichtet: Am Dienstag blieb der Papierdrache des 8 jährigen Knaben Heine, Sohn des Fabrikarbeiters Heine, an einer elektrischen Leitung hängen. Der Knabe erkletterte, trotz der Warnung des in der Nähe stehenden Bahnwärters die Stange, berührte den Draht, wurde heruntergeschleudert und schwer verletzt weggetragen. Wie es heißt soll er bereits gestorben sein.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 9. Aug. (Schöffengericht). Ein Hochstapler, der ledige Kaufmann Wilhelm Hante aus Ungarn wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Vor zwei Jahren erschwindelte der Angeklagte, der sich als ungarischer Offizier ausgab und sehr nobel austrat, von mehreren Personen Darlehen von 10 bis 25 Mark. Nach Verübung der Schwindelthat entfernte sich der Pseudoleutnant aus Stuttgart und gab in anderen Städten Gastrollen. Wegen der in Stuttgart verübten Schwindelthaten erhielt er 2 Monate und 15 Tage Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen § 137 des Strafgesetzbuchs wurde der verheiratete Maler Christian Zimmermann zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte verschiedene vom Gerichtsvollzieher gepfändete Gegenstände beiseite geschafft und verkauft.

Gölgau, 7. Aug. Die Reiterattade des Grafen Pädler auf eine Dreschmaschine wird nun endlich am 11. d. M. vor der Strafkammer zur gerichtlichen Verhandlung kommen. Die Angelegenheit mußte wegen wiederholter Nichterscheins des Grafen zu den Terminen mehrfach vertagt werden, so daß Pädler wie bekannt, jetzt in Zwangshaft genommen wurde. Pädler, der mit seiner Klein-Tschirner Reiterbrigade manchen tollen Ritt in der Umgebung seines Herrenhofes vollführt hat, kam mit seinem „Mannen“ im Sept. v. J. in die Nähe einer Scheuer, die zum Vorwerk Krupusch des Dominikus Schönau gehört, da er von dort Rauch aufsteigen sah, so schickte er eine Patrouille ab, um die verdächtige Erscheinung zu rekonstruieren. Es stellte sich heraus, daß der Rauch von einer Dampfdruckmaschine ausging, an der unter Aufsicht des Bogts Pauli mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren. Das Auftauchen der Pädler'schen Patrouille rief unter diesen eine lebhaft Panik hervor. Die Leute flüchteten vor der Attade unter die Maschine, und nur Bogt Pauli fand den Mut, sich diesen Scherz auf das Entschiedenste zu verbitten. Er hatte dabei aber bei Rechnung ohne den Grafen gemacht, der inzwischen selber herangesprengt kam und nun den „verwegen“ Bogt persönlich attackierte, indem er gleichzeitig dessen Unwürdigkeit durch eine Reihe nicht mißzuversehender landwirtschaftlicher Kraftausdrücke näher illustrierte. Auch dem Bogt Pauli blieb schließlich nichts übrig, als sich unter die Dampfdruckmaschine zu retten. Graf Pädler zog nun zwar mit seinem Heerbaum ab, am 1. Oktober aber ließ er durch eine neue Patrouille den Bogt Pauli suchen, als dieser im Felde eine Reihe von Arbeiterinnen beim Kartoffelgraben beschäftigte. Mit „Hurra“ ging man danach zur Attade über, allen vorweg mit geschwungener Knittel Graf Pädler. Zwar suchte sich der Ueberfallene mit einer Kartoffelhacke zu wehren, er mußte aber schließlich hinter einem Kartoffelstammwagen flüchten, wobei er weiter in arge Bedrängnis geriet, so daß ihm die Mühe vom Kopfe geschlagen wurde. Die Arbeiterinnen wurden durch den unerwarteten Ueberfall detarct in Schrecken versetzt, daß eine der Frauen in Krämpfe verfiel. Infolge dieser Don-Quixoterie hat sich Pädler nun wegen Nötigung und Beleidigung des Bogts Pauli zu verantworten. Da ein Psychiater geladen werden soll, um sich über den Geisteszustand des Grafen Pädler zu äußern, so ist mit der Möglichkeit einer neuen Vertagung zu rechnen. Die Berliner Sachverständigen haben bekanntlich den Grafen für geistig normal erklärt, womit auch der neue Minister des Innern die Aufhebung des Rebeverbotes für Pädler begründet hat.

Wien, 9. Aug. Der Kaiser hat die Mörderin Franziska Klein begnadigt und die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt.

Rom, 9. August. Ganz Italien erwartet das Urteil im Giftmord-Prozess Murri, das morgen gefällt werden wird, mit fieberhafter Spannung. Gestern erhielten die Angeklagten das Schlusswort, wobei Tullio alles auf sich zu nehmen erklärte und die Schwester schluchzend umarmte. Unda rief Gott zum Zeugen ihrer Unschuld an und versprach, wenn sie freigesprochen würde, die Kinder im Geiste des ermordeten Vaters zu erziehen.

Fernmitgetes.

Der verkaufte Dichter.

Aus Stuttgart schreibt der Fr. Ztg. ein Leser: Am 5. d. M. feierte, wie bereits berichtet, der schwab. Bauerndichter Christian Wagner in Darmstadt seinen 70. Geburtstag. Die ihm aus nah und fern zahlreich zugegangenen Glückwünsche, sowie die tags darauf veranstaltete Feier betreiben, daß der Dichter überall Freunde gewonnen hat. Folgendes heitere Geschichtchen, das Wagner selbst in Freundeskreisen zum besten gab, wird gewiß manchen interessieren. Der greise Dichter, der heute noch ein rüstiger Wanderer ist, begab sich vor drei Jahren zu Fuß in die Gegend von Böblingen. Er hatte damals seine — jetzt bereits veröffentlichte — Ballade „Die Schlacht bei Böblingen“ in Arbeit und hoffte, dort noch irgend eine im Volksmund lebende Sage, die sich die Schlacht bezöge, zu erfahren. Zu diesem Zweck fragte er überall nach den ältesten Leuten und wurde so auch in ein kleines Wirtshaus gewiesen. Er bestellte — um sich gut einzuführen — einen Schoppen Wein. Als der Wirt, ein eisgrauer Alter, das Gewünschte versetzte, begann der Bauerndichter mit seinen Fragen. Diese mußten dem Wirt, dem der Zwed des Besuchs unbekannt war, ganz sonderbar vorgekommen sein. Nachdem er eine Weile zugehört hatte, zog er den noch unberührten Schoppen vor dem Gast weg und sagte:

„Alter, Ihr hert scho gnug für heut!“

Aus Stadt und Umgebung.

* **Kirchenkonzert.** Am Mittwoch fand in der Stadtkirche hier ein wohl gelungenes Konzert statt. Es war der Lieblichwirdigkeit zweier auswärtiger Künstler zu verdanken, daß Gelegenheit geboten wurde, auch einmal Musik in der Kirche zu hören. Fr. Brackenhammer, Sopranfängerin aus Stuttgart, trug mit ihrer silberhellen, klaren Sopranstimme verschiedene Lieder aus Gandel, Mendelssohn und Bach vor. Es war: „Er weidet eine Herde“ a. Mesias, „Jerusalem“ a. Paulus und „Ave Maria“, welche letzteres von Violine, Harfe und Orgel begleitet wurde. Fr. Orgelvirtuos Hesselbarth aus St. Petersburg zeigte sich als Meister auf seinem Instrument. Bei verschiedenen großartigen Stücken bekannter Meister brachte er in den verschiedensten Tonstärken die Macht und Wirkung des Orgeltons zum Ausdruck. „Süßer Wohlklang schläft in der Saiten Gold“. Dies bewies an dem Abend Fr. Konzertmeister Passfurth und Fr. Jesewitz. Sie verstanden es, das Publikum durch die Feinheit ihrer Kunst vollständig in andere Regionen zu versetzen. Besonders die Harfe ist, welcher die Zuhörer immer ihre ganze Aufmerksamkeit widmen. Und wie schön ist es, beide Instrumente miteinander zu hören und geradezu bezaubernd wirkt, tritt noch eine solche herrliche Singstimme dazu, wie sie Fr. Brackenhammer besitzt.

wie wir im „Ave Maria“ hörten. Unwillkürlich suchte es in den Händen, die wohlverdiente Anerkennung zu spenden und nur die Bestimmung des Orts konnte davon abhalten. Da der Reinertrag für Arme bestimmt war, so sind wir gewiß doppelt berechtigt, auch auf diesem Wege den Ausführenden unsern besten Dank und volle Anerkennung auszusprechen.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Freitag: 11—12 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Die große Leidenschaft“.

Morgen Samstag: 8—9 vorm. Konzert in der Trinkhalle; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Der Hochtourist“.

Historische Gedenktage. 11. August.

1778. Friedrich Ludwig Jahn, der sogenannte Turnvater, zu Lanz in der Priegnitz geboren.

1815. Napoleon I. wird nach St. Helena in Gefangenschaft gebracht. — Der Dichter Gottfried Kinkel in Oberlöffel bei Bonn geboren.

1899. Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals.

Lezte Nachrichten.

Heilbronn, 10. Aug. Der Raubmörder Mogler ist, wie wir in der Neckarzeitg. lesen, von der Kgl. Heilanstalt Weinsberg wieder zurück nach Heilbronn in das Untersuchungsgefängnis des Kgl. Landgerichts verbracht worden.

Mogler war am 1. August zur Beobachtung seines Geistes, während nach Weinsberg überführt worden.

Bern, 10. Aug. Der Bundesrat wies fünf Anarchisten, drei Deutsche und zwei Oesterreicher, aus.

München, 10. August. Die Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute nachmittag 4 Uhr unerwartet von Zumbach, wo sie seit einigen Wochen mit ihren Söhnen weilte, hier ein und reiste kurz nach 6 Uhr mit dem Dresdener Schnellzug nach Marktredwitz und von hier nach dem in der Nähe gelegenen Schloß Brand, wo ihr Gemahl sich zur Zeit aufhält.

Bozen, 10. Aug. Der Kaiser ernannte sich zum Chef des Regiments Jäger zu Pferd unter Verleihung seines Allerhöchsten Namens.

Konstantinopel, 10. August. Die Pforte ist eifrig bemüht, die diplomatische Unterstützung für die Auslieferung des nach der Schweiz geflüchteten Rips zu erlangen. Die Untersuchung über das Attentat wird eifrig fortgesetzt.

Portsmouth, 10. August. Die Japaner haben den Russen die Friedensbedingungen schriftlich überreicht.

Portsmouth, 10. August. Im Verlaufe verschiedener Privatgespräche äußerte die Bitte, daß er der Zahlung einer Kriegsschadigung energischen Widerstand entgegensetze. Berichte aus japanischen Kreisen besagen aber, daß auch die mildesten Bedingungen eine Entschädigung für die unglücklichen Kriegskosten enthalten, die auf 600—800 Millionen Dollars geschätzt werden.

Amtliche Kurliste

der am 8. August angemeldet. Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.	Uffinger, Fr. Luipold, Lehrer	Altmünster (Bayern)
Gasth. z. Anker.	Falk, Fr. Adolf, Rfm.	Ludwigshafen a. Rh.
Kgl. Badhotel.	von Stödtwegen, Frau von Stödtwegen, Frln. Gampf, Frau Blecher, Fr. Hermann, Fabrikbesitzer mit Fr. Gem. Fritsch, Fr. Ph. Hansburg, Fr. A.	Haag Haag Haag Barmen Cöln a. Rh. Stuttgart
Gasth. z. bad. Hof.	Bronau, Frau Olga mit 2 Kindern Wehde, Frau Blattner, Fr. Fr., Baunternehmer Mohr, Fr. Oberamtsrichter Schänzl, Fr. H., Kaufmann	Strasbourg Karlsruhe Münster Oberndorf Waiblingen
Hotel Belle vue.	von Seidlitz, Fr. Geh. Reg.-Rat mit Frau Gem.	Dresden
Pension Belvedere.	Krauß, Frl. Elisabeth Pelzer, Frl. Helene Gelfrich, Fr. Chr., Rfm.	Hamburg Hamburg Mannheim
Hotel und Villa Concordia.	Neuburger, Frau Johanna Risser, Frau Privatier Risser, Frl. Kuppenheim, Frau Berta, Privatier mit Ved. Kugel, Fr. Robert, Fabrikant mit Fr. Gem.	Mannheim Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. Pforzheim Ländelscheid
Hotel Graf Eberhard.	Schäfer, Fr. Ernst mit Familie Bramson, Fr. Jakob, Rfm. Wegner, Frl. Elsa Riff, Fr. Wilh., Rfm.	Limburg Altona Altona a. Elbe Söppingen
Gasth. z. Eintracht.	Weber, Frau L Stoll, Fr. Fr. mit Begleitung Scheitberger, Fr. Alfred, Graveur Schlatterer, Fr. Otto, Metzger	Pforzheim Stuttgart Stuttgart Gailw
Gasth. z. Eisenbahn.	Moos, Fr. Max, Lederhändler Leib, Fr. J., Kapitän mit Gehilfe Ebert, Fr. J.	Ulm Stuttgart Stuttgart
Hotel Klumpp.	Bräun, Fr. Adolf Kauffmann, Fr. Moritz Hanegraaff, Fr. B. C. D. Ollendorff, Fr. Max Römheld, Fr. Hugo, Direktor mit Fr. Gem. u. Frl. Tochter	Weißensee b. Berlin Mannheim Rotterdam Hamburg Breslau
Hotel Pfeiffer z. goldenen Lamm.	Nikitin, Fr. A., Staatsrat mit Fr. Gem. Gouyon, Fr. S. mit Fr. Gem. Mehner, Fr. Fabrikant mit Fr. Gem.	St. Petersburg Straßburg Trossingen
Gasth. z. alten Linde.	Gentschle, Fr. A., Rfm.	Heilbronn
Hotel Löwen.	Schieddanz, Fr. S.	Nürnberg
Gasth. z. wilden Mann.	Walliser, Frau mit 2 Kindern	Mühlhausen (Elf.)
Hotel Post.	Mevi, Frau A. Teuscher, Frau mit Begleitung Adler, Frau Natalie	Freiburg Berlin Straßburg

Gasth. z. gold. Kof.	Friedberg, Fr. Rfm. Brück, Fr. Fr., Fabrikant Lübking, Fr. mit Fr. Gem. Gärleth, Fr. Rfm.	Frankfurt a. M. Gießen Straßburg Lambrecht
Gasthof z. gold. Stern.	Kreider, Fr. B., Privatier	Eßlingen
Restauration Touffaint.	Kieger, Frl. Eugenie Kieger, Frl. Helene	Stuttgart Stuttgart
Gasth. z. Uhlandsöhe.	Stöcker, Fr. Ernst, Fabrikant	Solingen
Gasth. z. Ventilhorn.	Guhl, Fr. Joh., Mundarzt	Sulz a. N.
In den Privatwohnungen.	Villa Blumenthal. Rothschild, Fr. S. mit Fr. Gem., Kind u. Ved. Rothschild, Frau Pauline Dalberg, Fr. mit Fr. Gem. u. Tochter Küblermstr. Broß. Faber, Fr. Ludwig	Newyork Mannheim Hannover Kleingartach
Villa Christine.	Sielmann, Fr. Rentier Sönke, Frau Sönke, Frl.	Marienburg Marienburg Marienburg
Witwe Danner.	Roch, Fr. Franz, Rfm.	Mannheim
Ev. Diakonissenstation.	Hertz, Schwester Cath., Vorsteherin des Marienhauses Jung, Schwester Eva, Diakonissin	Mannheim Schnappach
Postunterbeamter Citel.	Rehrt, Frau	Steinweiler (Pfalz)
Villa Crifa.	Ruff, Frau Ochsenwirt Schohl, Frau Julius Schohl, Fr. Artur, Gymnasialst Ulgen, Frau J. Kindle, Frau Oberleutnant	Balingen Pirmasens "Gera Germerseheim
Wilhelm Fuchslocher.	Schwab, Fr. Christian, Landwirt Schmidt, Fr. Aug., Dr. med., prakt. Arzt Traube, Fr. Kaufmann	Dimbach O. Weinsberg Kettwig Ruhr Karlsruhe
Villa Großmann.	Wizemann, Fr. Math., Oberauff. a. R. Amtsg. Strubel, Fr. Johannes, Dompräsident	Tübingen Würzburg
Kutscher Haisch.	Gusdorf, Frau J. Friedrich, Frau Mathilde, Direktorsgattin mit Töcht. Höddiger, Frl. Louise Höddiger, Frl. Berta	Worms a. Rh. Grünwinkel bei Karlsruhe Guelva Spanien "
Stadtpfarrer Hammer.	Villa Hecker. Hemann, Frl. Elise und Karoline mit Nichte Lud, Frl. Adele	Zweibrücken Frankfurt a. M.
Villa Hanselmann.	Karl Heupler. Zorn, Fr. Friedrich, Restaurateur mit Fr. Gem. Widmaier, Fr.	Stuttgart Malmshheim
Villa Johanna.	Ollendorff, Frau mit Frl. Tochter Proeschel, Fr. Joh. A., Kassier mit Frau Gem.	Mannheim Nürnberg
Villa Kaiser Wilhelm.	Ott, Fr. Albert, Fabrikant Kaufmann Kappelmann. Kugelmann, Fr. A., Lehrer	Eßlingen Straßburg

Corineudski, Fr. Val., Dr. med., Arzt mit Frau Gemahlin und 3 Kinder	St. Petersburg
Melgerm. Kappelmann.	Höfendorf Wurmlingen
Babette Keim.	Seligenstadt Hefen
Villa Krauß.	Landau Pfalz München
Jak. S. Krauß, Holzhauer.	Stuttgart
Malerm. Krauß.	Heilbronn
Villa Lichtenstein.	Jüterbog Worms
Schuhmacherm. Lüh.	Großgartach
Badkassier Maier.	Tübingen
Villa Mathilde.	Cöthen
Villa Mon Repos.	Stuttgart
Villa Pauline.	Freiburg Borbeck Rh. Augsburg
Paulinenpflege.	Brackenheim
Schreiner. Pfau.	Bad-Dürkheim Landau
Flaschner. Pfau Ww.	Jungmann Großbottwar
Karl Pfeiffer.	Berlin
Buchbinderm. Rath.	Kirnbad b. Bretten
Kürschner. Rometsch.	Wörth
Gustav Schwerdtle.	Bödingen b. Heilbr.
Villa Trippner.	Ulm
Malermstr. Wacker.	Heidelberg Karlsruhe Karlsruhe Karlsruhe Heilbronn
Küfermstr. Weber.	Rohatín (Galizien)
Lehrer Wörner.	Söppingen
Schneiderm. Ziesle.	Stuttgart

Zahl der Fremden 11279.

Einen noch gut erhaltenen
Schleifstein
(samt Bestell)
hat zu verkaufen
Karl Rath, Gerber.
2500 Mk.
werden von einem pünktlichen
Zinszahler gegen Pfandsicherheit
sodort oder bis 1. September zu
leihen gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl. [226]

Frisches Salatöl
empfiehlt J. F. Gutub.

Wilhelm Treiber
Schuhmachermeister
Sinter Hotel Klumpp beim Rdaig Karlsbad
empfiehlt sein neu sortiertes
Schuhwaren-Lager
Chevreaux. Boxcalf u. Kalbleder
für Herren, Damen und Kinder
in allen Farben und nur erstklassigen Fabrikaten.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.
Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der
Buchdruckerei Hofmann.

Kaffee-Abschlag! Direkt aus Holland!
Leichter und hoher Nebenverdienst!
Auch direkt an Private liefern wir unter Umgehung der
Zwischenhändler Postkaffee von 10 Pfund unseres feinsten, frisch-
gebrannten echten holländischen Java-Kaffees franco und zollfrei
zum Engros-Preis von Mk. 9.95 gegen Nachnahme.
Ladenpreis in Deutschland mindestens Mk. 1.40 per Pfund.
Täglich Nachbestellungen seiner Herrschaften! Garantie: Zurück-
nahme a. u. Kosten. — Hochlohnende Vertretung!
Allerorts **Allein-Verkäufer gesucht!**
Man schreibe 10 Pfg.-Postkarte an die Firma **Holländische**
Kaffee-Kompagnie in Baals (Holland).

Druck und Verlag der Gend. Hofmann'schen Buchdruckerei in Bild an. Bekanntmachung: Redakteur: H. Reimann, 1907.